

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-57326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-57326)

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von G. Klesser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 4 Groten bezahlt.

XII. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. Juni 1855.

№ 44.

Ueber die Kriegführung und die Politik der Westmächte.

(Fortsetzung.)

Deutschland entschied sich indes nicht, und während die Noten und Gegennoten zwischen Wien, Berlin und Petersburg ausgetauscht wurden, währte der Krieg auf der Krim fort und entwickelte sich; Frankreich und England kämpften vor Sebastopol für die gemeinsame Sache, und sie vergossen ihr Blut zur Sicherung der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts von Europa. Endlich fragte uns Oesterreich, ob wir noch auf den Grundlagen der vier Garantien zu unterhandeln geneigt wären. Das Bedenken in den Räten der beiden verbündeten Mächte währte lange. Es schien ihnen, daß sie nach so ruhmreichen Anstrengungen und so schmerzlichen Opfern, nachdem sie zwei Siege, an der Alma und bei Inkerman, errungen hatten, als ihre Armeen Sebastopol belagerten und ihre Flotte das schwarze Meer besetzt hielten, das Recht hätten, mehr zu fordern. Jedoch das Interesse eines Bündnisses mit Oesterreich, für den Frieden wie für den Krieg, gewann die Oberhand über die Eingebung dieser berechtigten Forderungen. Der Vertrag vom 2. December war das Resultat dieser Politik.

Aus Rücksicht für Oesterreich, um seines Trutz- und Schutz-Bündnisses willen, und um Deutschland einen unzweideutigen Beweis von Mäßigung zu geben, sind wir auf die Eröffnung von Unterhandlungen auf der Grundlage der vier Garantien eingegangen, indem wir uns jedoch vorbehielten, dabei jede andere Bedingung vorzubringen, die aus den Erfolgen des Krieges hervorginge.

Von Seiten der verbündeten Regierungen vergab dieser Act der Mäßigung nichts ihrer Würde, noch den Interessen, die sie verteidigen; denn sonst würden sie nicht eingewilligt haben. Von zwei Dingen war nur Eines möglich: entweder mußten die Unterhandlungen zu einem Ziele führen oder sie mußten scheitern. Wenn sie zum Ziele führten, erlangte Europa durch die vier Garantien Bedingungen, von denen Graf Nesselrode vier Monate früher erklärte, daß er sie erst nach zehnjährigem, unglücklichem Kriege annehmen könne; wenn sie scheiterten, trat Oesterreich, dessen

Bündniß offensiv wurde, in die bewaffnete Thätigkeit, und das Gewicht seines Degens erlangte sehr rasch durch den Krieg, was das Ansehen seiner Einflüsse bei den Unterhandlungen nicht durchzusetzen vermochte.

So war es in dem einen und dem anderen Fall gut, in Wien zu unterhandeln, indem man jedoch fortfuhr, auf der Krim zu kämpfen.

Was die Friedens-Vorschläge betrifft, so gibt es keine gerechteren, keine gemäßigteren, keine den Rechten und den Interessen Europa's entsprechenderen. Es wird uns leicht sein, dies darzuthun, indem wir den Sinn genau charakterisiren, der sie eingegeben hat, und das Ziel, das sie erreichen sollten.

Der erste der vier Vorschläge nimmt, indem er dem Protectorate Rußlands über die Fürstenthümer Moldau, Walachei und Serbien ein Ende macht, und deren Privilegien unter die gegenseitigen Garantien der großen Mächte stellt, dem petersburger Cabinet die Rechte, welche es in den alten Verträgen zu haben vorgab, und die nur ein Mittel waren, diese Völker zu unterjochen, die Türkei zu beherrschen, sich Oesterreichs verwundbarster Stelle zu nähern, die Hand über Ungarn auszustrecken, um es wie im Jahre 1812 zum Aufstande zu bringen, und Europa zu beunruhigen.

Der zweite befreit, indem er die Freiheit der Donau-Schiffahrt festsetzt, den Handel aller Nationen, und vorzüglich Oesterreichs, von den moralischen und materiellen Hindernissen, die ihn hemmen, und läßt die Mündungen dieses großen Stromes den Staaten offen, deren Reichthum und Verteidigung er ist.

Der vierte, indem er die Türkei von dem religiösen Protectorate Rußlands über die griechischen Unterthanen des Sultans befreit und die Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinden unter den Schutz der fünf Mächte stellt, sichert die Gewissensfreiheit, während er gleichzeitig die Suprematie vernichtet, welche die Czaaren sich angemast haben und deren politischer Zweck, um mehr zu imponiren, sich unter einem religiösen Interesse versteckte.

Was den dritten dieser Vorschläge angeht, so haben wir ihn, als den wichtigsten und bestrittensten, ganz ab-

sichtlich zurückbehalten, um ihn hier kategorisch zu erläutern. Zuerst: wie muß man ihn verstehen? Offenbar könnte Zweideutigkeit über einen so hochwichtigen Punct Niemandem zusagen. Die verbündeten Regierungen, die sich der Gerechtigkeit ihrer Anforderungen bewußt sind, haben sich nicht gescheut, sie genau auseinander zu setzen. Rußland hat aus dem schwarzen Meere einen russischen See gemacht; es hat dort langsam See-Etablissements ersten Ranges begründet; es hat dort geduldig bedeutende Seekräfte angehäuft. Das schwarze Meer ist, unter seiner ausschließlichen Herrschaft, eine Art von vorgeschobenem Posten nach dem Mittelmeere hin geworden, und man kann sagen, daß die russische Macht, indem sie aus Sebastopol einen Kriegshafen ersten Ranges machte, Konstantinopel in Belagerungs-Zustand versetzt hat.

Dieser Zustand der Dinge ist nicht möglich, weil er nicht bloß mit der Integrität des ottomanischen Reiches, sondern mit der Sicherheit von ganz Europa unverträglich ist. Frankreich und England, indem sie von Rußland verlangen, daß es seine Macht im schwarzen Meere beschränke oder dieses Meer neutral mache, sind also völlig in ihrem Rechte. Wenn dieses Ergebnis nicht durch den Frieden oder durch den Krieg erlangt würde, so wäre der Friede vorübergehend und der Krieg unfruchtbar. Und man bemerke es wohl: dieses Begehren der Beschränkung der russischen Macht oder die Neutralmachung des schwarzen Meeres entspricht nicht bloß dem englisch-französischen Interesse, es entspricht auch dem Interesse Oesterreichs, für welches die Donau ein commercießer und militärischer Strom, eine prächtige, seiner Thätigkeit nach dem Pontus Eurinus und nach Asien hin eröffnete Straße ist. (Schluß folgt.)

Tages = Chronik.

□ (Eingefandt.) Von unseren Pfingstfeierlichkeiten und Vergnügungen haben wir, außer einigen Wirthshaus- und Tanzboden-Mänkeleien, item auch Club-Andielfestungen in loco nichts Erhebliches erfahren. — Aber in Kleinesiel soll sich eine ganz frappante Geschichte zugetragen haben, die dieser Tage so oft und in verschiedener Einkleidung erzählt wurde, daß wir nicht umhin können, dieselbe der Wahrheit getreu, wie wir sie von Augenzeugen selbst vernommen, hier wiederzugeben. Es waren nämlich in dem Garten daselbst eine Menge Menschen versammelt, um sich zu vergnügen, unter Andern auch ein paar Freunde aus der Residenz, denen das schöne Wetter zu einer Landparthie den Reiz verliehen und wahrlich zum Glücke eines Menschen, der vielleicht elend umgekommen wäre. Der Sachverhalt ist folgender: Wie die Beiden lustwandeln, stürzt plötzlich ein Mann, vom Schlage gerührt, zu Boden und wäre leichtlich erstickt, wenn ihn nicht einer der beiden Freunde, ein geachteter Mann von hier, der gerade nicht ganz unerfahren in dergleichen Sachen ist, zu Hülfe geeilt wäre. Dieser bemerkte sogleich, wo zu helfen noch sei, zog sein Taschentuch hervor, band es dem Unglücklichen um den Arm und

machte sich eben anheischig, ihm eine Ader zu öffnen, als zwei Aerzte, die so eben angekommen waren, herzutraten und ebenfalls den Aderlaß nöthig fanden, jedoch meinte der eine am Fuß; als hierauf jedoch entgegnet wurde, die Verrichtung sei bereits am Arme getroffen, erklärte der zweite Arzt, es sei einerlei — am Fuß oder am Arm. Unser Laie wollte den Aerzten nun das Federmesser, welches zur Hand war, zur Operation überreichen, als diese ihn ersuchten, sie nur selbst zu vollziehen, worauf er, um durch längeres Berathschlagungen nicht noch mehr Zeit zu verlieren, eine Ader öffnete. Aber nun war die Wunde da und mußte wieder verbunden werden, jedoch hielt es schwer, hier so viel Leinwand habhaft zu werden als dazu erforderlich und mußte zu dem Ende eine Frau ihren mit Spigen besetzten Unterrock preisgeben, um einen Verband zu erzielen. Hierauf entfernte sich der Interims- aber hier Hauptarzt, ohne seinen Namen genannt zu haben.

□ (Eingefandt.) Die bereits seit längerer Zeit als tüchtige Harfenvirtuosinnen bekannten Damen Pappenberger aus Böhmen werden während des bevorstehenden Pferdemarktes, am 7. und 8. d. Mts., sich im Gasthose zum römischen Kaiser bei Herrn Gismann hören lassen. Da hier selten die Gelegenheit geboten wird, wirkliche Harfenkünstlerinnen zu hören, so verfehlt Einsender nicht, das Publikum auf diese Familie aufmerksam zu machen.

□ Der Schauspieler und Wirthschaftspächter Agte mit Familie haben uns auch verlassen, und zwar, wie man im Publiko munkelt, auf Kosten eines öffentlichen Armen-Fonds. Wer hätte das gedacht? bei gutem Verdienste in 18 Monaten ca. 1200 Rthl. Schulden gemacht und dann noch von Armenwegen fortgeschafft!

□ Am 31. Mai langte mit dem Dampfschiffe von Bremen der Verlobte der Herzogin Friederike, der Freiherr Maximilian von Washington, in Begleitung seines zukünftigen Schwagers, des Herzogs Olimar von Oldenburg, in Drake an, von wo aus sich die Herrschaften in Hofsequipagen nach Rastede begaben, woselbst dem Vernehmen nach im Juli die Hochzeit stattfinden wird.

□ Schon mehrfach ist die Rede davon gewesen, daß fremden Hausirern das Hausiren in der Stadt nicht gestattet werden sollte, und haben sich verschiedene hiesige Kaufleute auch bereits darüber beschwert gehabt. Trotzdem sieht man aber noch fortwährend Hausirer mit Leinen, selbst mit Wollenwaaren in den Straßen umherlaufen. Wäre es nicht zweckmäßig, wenn von der gesammten Kaufmannschaft ein Gesuch zur Aufhebung der Hausir-Erlaubniß für Fremde in hiesiger Stadt eingereicht würde?

□ (Eingef.) A. Du, der soll ja auch freigesprochen sein.
B. Wie, haben den die Geschwornen freigesprochen?
A. Geschworne? wir haben ja kein Schwurgericht.

B. Ja, so—o!
□ (Eingefandt.) A. Na, nun haben wir's!
B. Haben wir's, was haben wir denn?
A. Was? wir können auch approbirt und concessionirt werden.

B. Nun, wozu denn?

A. Wozu? zum Fellabziehen.

B. Wen willst Du denn ablebern, Menschen, Pferde oder sonstiges Vieh?

A. Narr, wer spricht von Ablebern, ich will weder Schinder noch Ablebter werden, selbst wenn ich es auf einer Insel in der Nordsee sein könnte, ich spreche vom Abziehen überflüssigen Felles und Hornes von Leichdornen, womit die Füße unserer Mitbürger nicht wenig versehen sind.

B. So gratulire ich, Herr approbirter, eraminirter und concessionirter Hühneraugen-Operateur und erbitte mir zugleich die erste von ihren gedruckten famosen Empfehlungskarten.

□ An Herrn oder Jungfer N. N. — Ihr wiederholter Ausspruch würde nicht mehr interessiren, wir gaben ja in letzter Nummer die Sache buchstäblich und muß das genügen; noch breiter den Drei treten, hiesse unsre Leser ermüden, also basta! — (Beob.)

Tivoli-Theater.

Freitag, den 1. Juni: „Drei Frauen und keine“. Posse in 2 Akten nach Varin und Desbergers, frei bearbeitet von G. Kettel. — Ein reizendes Lustspiel, das durch seine pikanten Nuancen gefallen muß, wenn es einigermaßen über die Bretter geht. Es gelang dies ziemlich, ohne für jetzt noch weiter in's Einzelne zu gehen, da noch immer debütiert wird.

Hierauf: „Eigensinn, oder: Gott sei Dank! der Tisch ist gedeckt“. Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix. — Ebenfalls ein hübsches Lustspiel und müssen wir auch hier obige Schlußanwendung benutzen. — Bemerkten jedoch, daß Hr. Födel heute in ihrem rechten Rollensache erschien.

Welthandel.

— Lord Palmerston hat im Parlament die Erklärung abgegeben, daß das Zerstörungsmittel, womit Graf Dundonald jede russische Seefestung binnen der kürzesten Zeit zu erobern verspricht, ihm immer weniger praktisch ausführbar erscheine, je länger er darüber nachdenke.

— Der englische Capitain Christie, Chef des Verwaltungswesens in Balaklawa, gegen den sich so viele und leider begründete Anklagen gerichtet hatten, ist am 1. Mai am gebrochenen Herzen gestorben.

— Nachdem Reschid Pascha, der nach Wien geht, und Kiamil Pascha, Präsident des geheimen Raths, entlassen worden sind, erwartet man das Erscheinen eines Fermans, welcher die Durchsiegung der Landenge von Suez gestattet.

— Die Königin von England vertheilte am 18. Mai vor dem Gebäude der Horse-Guards — dem General-Commando — die Kriegsdenkmonze an 600 als invalid aus der Krimm heimgekehrte Streiter. Sie Ersten, welche das

Ehrenzeichen erhielten, waren: der Herzog von Cambridge, Sir de Lacy Evans, Lord Cardigan, Lord Lucan und andere Officiere.

— In den Donaufürstenthümern sollen sich Leute herumtreiben, die im Interesse Rußlands falsche Nachrichten über das Verhalten der österreichischen Truppen in der Absicht verbreiten, das Volk zur Unzufriedenheit zu reizen, auch sind Soldaten zur Desertion verleitet worden. F. M. L. Graf Coronini hat deshalb bekannt gemacht, daß gegen dergleichen Personen kriegsrechtlich verfahren werden wird.

— In der Ostsee sammelt sich die englische Flotte bei Elfsnabben unweit Stockholm, von wo aus Admiral Dundas dem Könige Oskar seinen Besuch machen wollte. Späteren Nachrichten zu Folge liegt aber das Gros der Flotte schon bei der Insel Nargen unweit Reval und erwartet dort das französische Geschwader, um einen Angriff gegen eines der russischen See-Etablissemens zu versuchen.

Handels- und Markt-Berichte.

Hamburg, Mai 29. Weizen stille. Roggen etwas matter.

— Unser Freitags-Markt der vorigen Woche schloß für Weizen etwas fester, am Sonnabend gingen aber nur Kleinigkeiten zu unveränderten Preisen um, als 128. 129 $\frac{1}{2}$ Mecklenburger zu 227 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 126 $\frac{1}{2}$ Dänischer zu 216 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5400 $\frac{1}{2}$. Die Stimmung blieb aber sowohl für loco als auswärtige Partien fest. Guter Dänischer Roggen war zu 143—144 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verkäuflich, Mecklenburger zu 145—150 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5100 $\frac{1}{2}$. Ab auswärts war wegen der hohen Forderungen kein Geschäft, dagegen sind aber in Gerste noch einige nachzuholen, und zwar 113. 114 $\frac{1}{2}$ Dänische als Zütländ zu 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 114 $\frac{1}{2}$ ab den Inseln zu 76 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie 111. 112 $\frac{1}{2}$ mit Schiff zu 71 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bco. Große Dänische Gerste behauptete sich in loco auf 101—104 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 4800 $\frac{1}{2}$, geringe 6/r., stark in Geruch, wurde zu 83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 4320 $\frac{1}{2}$ begeben. Hafer in loco nach Qualität 75—82 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 3600 $\frac{1}{2}$, 84. 85 $\frac{1}{2}$ ab Veilefjord bedang 57 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bco. Bohnen in loco 124—125 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5520 $\frac{1}{2}$ und eine Partie mittel ab der Nordsee 94 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bco. Buchweizen wenig zugeführt, in loco nach Qualität auf 112—120 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. 4800 $\frac{1}{2}$ anzunehmen und 119 $\frac{1}{2}$ Waare ab der Elbe nicht unter 96 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bco. zu kaufen. Erbsen in bester Waare zu 128—130 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. in loco bei kleinen Partien zu lassen. Nach der Börse. Der Markt war im Ganzen stille. Von Weizen kamen einige Umsätze zu etwa 1 à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ unter letzten Preisen zu Stande, 128. 129 $\frac{1}{2}$ Märkscher zu 225 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 126. 127—128 $\frac{1}{2}$ Lübecker 218—222 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 125—125. 126 $\frac{1}{2}$ Holfst. 216 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 122. 123 $\frac{1}{2}$ Mecklenburger 210 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 126 $\frac{1}{2}$ Wahr. 226 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5400 $\frac{1}{2}$. Roggen war nur etwas niedriger zu lassen, 118 $\frac{1}{2}$ Dän. bedang 141 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 5190 $\frac{1}{2}$, Dän. Gerste in loco 103—104 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 4800 $\frac{1}{2}$, sonst wurden keine Umsätze bekannt. Spirit matter, 36— $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Crt. pr. 30. 4. Rübol pr. diesen Monat zur

Deckung gesucht und höher, 37 1/2 Mk., October bei mangelnden Verkäufern nominell 30 1/2 Mk. Bco.

— Mai 30. Weizen und Roggen fest.

— Mai 31. Weizen fest. Roggen höher gehalten. Rüböl loco 35 für Kleinigkeiten zu bedingen; für Posten von 200 Gr wird 37 gefordert; pr. October 31 bezahlt.

Königsberg, Mai 25. (Pferdemarkt.) Am Ende des Markttages waren außer den 327 Pferden, die sich in den Ställen befanden, noch 485 Pferde mit einem Standgelde von 2 \mathfrak{R} pr. Stück angemeldet, die Zahl der ausgegebenen Karten, die zum Besuch berechtigten, belief sich auf ca. 3600. Im vergangenen Jahre war die Zahl der im Ganzen auf dem Plage befindlichen Pferde nur 480, dieses Mal sind es bereits schon 812.

Amsterdam, Mai 29. Getreide lebhaft, unverändert. Raps pr. Herbst 84 1/2.

London, Mai 28. Englischer Weizen zu Montagspreisen unverkäuflich; in fremdem Weizen wenig Geschäft zu etwas billigeren Preisen.

— Mai 30. In allen Getreide-Gattungen fand nur ein geringes Geschäft zu unveränderten Preisen statt.

— Mai 28. Ausfuhr von fremder Butter ziemlich reichlich, und Preise weichend; Friesische 96.98 s (32 1/2 bis 33 1/2 \mathfrak{R}), Kieler 98.100 s (33 1/2 — 1/2 \mathfrak{R}). Wochenbestand 2320 F. gegen 2266 F. in 1854.

Berlin, Mai 29. Auf dem heutigen Viehmarke waren an: Rindvieh 438 Stück, incl. 156 Kühe. Der Preis sehr schleppend; gute Waare 14—15 \mathfrak{R} , mittel 11—12 \mathfrak{R} , ordinäre 8—9 \mathfrak{R} pr. 100 K; übrig geblieben 60 Stück in Fütterung. Schweine 1310 Stück, incl. 354 Daghuner und 360 St. Mecklenburger. Der Preis 15—16 \mathfrak{R} , für Mittelwaare 13—14 \mathfrak{R} , jedoch sehr schlechter Absatz, da über 360 Stück im Futter geblieben sind. Hammel 2208 Stück. Der Preis schlecht, indem 1000 Stück im Futter übrig geblieben sind. Kälber 250 Stück. Der Preis davon mittelmäßig.

— Der Buttermarkt war in dieser Woche wenig belebt; wie wir schon im letzten Berichte angegeben, waren zwar Käufer genug vorhanden, doch fehlte die Waare. Die Zusendungen nach hier aus allen Gegenden finden nur in geringen Quantitäten statt, und ist dies auch der Grund, warum die Waare durchschnittlich um 1/2 \mathfrak{R} pr. Gr gestiegen ist. Auch in den nächsten 14 Tagen ist noch keine Hoffnung vorhanden, billigere Preise zu erzielen.

München, Mai 25. Schmelzbutter bleibt sehr gering zugefahren, daher sich die Preise auf den hohen Stand von ca. 56 fl. pr. 100 K bair. für reine in Kübel eingegossene Waare halten.

Aus Schlesien. Bei dem Vieh herrschen in diesem Frühjahr verschiedene Krankheiten. Die Pferde leiden besonders an Influenza; beim Rindvieh sind namentlich Verstopfungen vorgekommen und unter den Schafen haben mehrere Krankheiten bedeutende Lächer in einzelne Heerden gemacht. — Die Viehpreise sind allerdings sehr hoch; aber es ist nicht zu erwarten, daß sie bald fallen werden. Die

Redigirt beim Verleger.

Wolle steigt, was bei den hohen Vieh- und Getreidepreisen eben nicht zu verwundern ist.

Scaur, Mai 28. Auf dem heutigen Viehmarke ging der Verkauf langsam von Statten und Preise waren für alle Gattungen niedriger.

Räthsel.

Zwei dichtgeschaarte Kriegerreih'n
Die Jeder commandirt
Der nicht durch Krankheitsstoff und Pein
Sie vor der Zeit verliert
Gehorchen treu dem General
Obgleich sie leblos sind,
Doch ohne Leitkraft überall
Sind sie nicht kampfesinnig.
Vernichtung droht der Deute gar,
Die ihnen kommt in Quer,
Doch alle Deute frommt, fürwahr
Nur ihrem Commandeur.
Des Führers Alter lockert oft
Der Krieger Reih'n, es wird
Das Lager leer — wehl unverhofft
Dann Mancher desertirt.
Nun rathe, lieber Leser mein,
Was das für Helden mögen sein?

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:
U n t e r g a n g .

Wechsel- und Effecten-Course.

	31. Mai.	1. Juni.
Bremen.	31.	—
Hamburg f. S.	138 1/2	—
" 2 Monat.	137	—
Amsterdam f. S.	—	129
" 2 Monat.	—	128
London f. S.	—	616
" 2 Monat.	—	611
Disc. d. Disconto-C.	4 0/0	—
Preuß. Courant.	107 3/4 . 8 1/2	107 3/4 . 8 1/2

Markt-Preise.

Roggen	pr. Scheffel	84 \mathfrak{R}
Hafer	do.	38 "
Weizen		100 "
Buchweizen	do.	54 "
Kartoffeln	do.	22 "
Bohnen (Garten-), die Kanne		7 "
Erbsen	do.	6 "
Butter	das K	17 "
Schinken	do.	12 "
Eier	7 Stück	4 "

Kirchennachricht.

Sonntag, den 4. Juni:

Frühpredigt (8 Uhr): Hülfsprediger Pralle.

Hauptpredigt (10 Uhr): Seminardirector Willich.

Bibelstunde (3 Uhr): Hofprediger Geist.

Die Wochengeschäfte übernimmt vom 3. bis 9. Juni Pastor Greverus. Die Kirchenbücher führt Pastor Gröning.

Druck und Verlag von H. Kleffer in Oldenburg.

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Klesser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 6. Juni 1855.

N^o 45.

Ueber den Buchweizen, seine Eigenthümlichkeit und seine Vortheile.

(Schluß.)

Die climatischen Verhältnisse sowie die örtlichen Erfahrungen müssen über die Zeit der Ausfaat des Buchweizens entscheiden in der Zeit vom Anfange des Mai bis zur Mitte des Juni, wo indeß zwei Umstände zu beachten sind, welche sowohl die frühe als späte Ausfaat begünstigen. Die frühe hat nämlich eher eine feuchte Witterung zu gewärtigen, die spätere giebt dem Ackerboden eine höhere Wärme, die, wie allgemein bekannt, dem Buchweizen so zuträglich ist. Auch die Größe der Ausfaat muß die Dertlichkeit bestimmen, in der Regel pflügt man hier die Hälfte der Roggenausfaat dem Volumen nach auf einen Morgen zu rechnen. Soll der Buchweizen zur Fütterung verwendet werden, muß die Ausfaat wie bekannt größer sein; durch eine dichtere Saat erlangen die Stengel nicht die gewöhnliche Dike, bleiben weicher und zarter und liefern, namentlich in die Stoppeln des Wintergetreides gesäet, eine Futterpflanze, die in Hinsicht ihrer Einwirkung auf Milchergiebigkeit von keiner anderen Pflanze übertroffen werden dürfte, dieselbe muß aber vor dem Eintritt der Blüthe benützt werden. Auch zu Heu kann die ganze Pflanze mit Nutzen in Sandländern benützt werden, eine Bemerkung, die Thaer gemacht hat.

Auf den Grad des Gedeihens übt die Beschaffenheit der Witterung einen großen Einfluß aus, ist zur Zeit der Blüthe dieselbe mild und mäßig feucht, so darf man sich eine gute Ernte versprechen. Die Blüthezeit nimmt in der Regel drei Zeiträume in Anspruch, die erste Blüthe setzt wenig Körner an, die zweite holt dagegen das, was die erste versäumt hat, nach, und die letzte Blüthe pflügt in der Regel den gehörigen Reifegrad nicht zu erreichen. Die Zeit der Ernte ist, wenn die meisten Körner eine dunkelbraune Farbe angenommen haben, und sind zu deren Austrocknung etwa 10 bis 15 Tage erforderlich. Bei einer gehörigen Vorbereitung des Feldes und bei mittlerer Düngung bringt der Buchweizen hier pro

Morgen 12 bis 14 bis 24 Scheffel steigend ein, in ganz ungünstigen Jahren oft nur das Quantum der Ausfaat.

Das in New-York erscheinende neueste landwirthschaftliche Blatt berichtet, daß in diesem Staate der Buchweizen nächst dem Weizen eine der am meisten angebauten Frucht sei, es sollen dort jährlich mehr als 3 Millionen Bushels Buchweizen eingeerntet werden, besonders in Albany County soll der Buchweizenbau in sehr ausgedehnter Weise betrieben werden, und war die Nachfrage immer größer als die Production. Viele Farmer fangen dort an, statt des Hafers den Buchweizen zu verfüttern und jenen lieber auf den Markt zu bringen, da der Bushel Buchweizen durchschnittlich 50 \mathcal{R} wiegt, während ein Bushel Hafer nur 36 \mathcal{R} wiegt. Die Saatzeit des Buchweizens fällt dort zwischen den 10. Juni und 4. Juli, da bei zu zeitiger Saat die junge Pflanze der Rasse zu sehr ausgesetzt ist und bei zu spätem Ausäen die Halme leicht von den Winden leiden. Der Buchweizen wird in New-York als eine Frucht betrachtet, die rasch Geld einbringt, da derselbe in 70 bis 80 Tagen gesäet und die Ernte ausgedroschen sein kann, welche wegen der höchst bedeutenden Nachfrage sofort frisch von der Dreschteme verkauft wird. Die Vorwürfe, daß der Buchweizen den Boden zu sehr ausfauge, haben sich in der Praxis als unbegründet erwiesen und wird diese Annahme von allen intelligenten Farmern jetzt für falsch erklärt, während sie über den Ertrag vollständig übereinstimmen, da die Ernte eines mit Buchweizen bebauten Ackers fast doppelt so groß, ist, als wenn er mit Weizen bestellt worden.

Nach den Untersuchungen von Zerneck bestehen 100 Theile Buchweizenmehl nach Abzug der Faserteile aus 71 pCt. Stärke und 13 pCt. Kleber, es nähert sich dasselbe in Hinsicht seines Werthes also dem Mehle von Weizen und Roggen. Das Stroh des Buchweizens, welches gewöhnlich noch viele Feuchtigkeit enthält, wird leicht mufstrig und kann nicht lange aufbewahrt werden. Dasselbe verdient in gewerblicher Beziehung indeß eine Beachtung, da dasselbe den fünften Theil eines gelben Farbestoffes enthält, der sich zum Färben baumwollener Stoffe eignet, welche mit essigsaurer Thonerde imprägnirt sind. Obgleich